

Vernetzung eines Pflegedokumentationssystems mit einer eKG in der ambulanten Palliative Care

Studiengang: BSc in Medizininformatik

Betreuer: Prof. Dr. Thomas Bürkle

Experte: Han van der Kleij (SBB)

Industriepartner: Spitex Seeland AG, Aarberg

Das Palliative Care Team der Spitex Seeland betreut schwerkranke Klienten, welche eine intensive Behandlung und Pflege benötigen. Das Ziel ist, die Lebensqualität bis zum Lebensende hoch zu halten. Dafür ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten von grosser Bedeutung. Dieses Projekt verfolgt das Ziel, den Dokumentationsaufwand zu senken und Daten schneller verfügbar zu machen, damit Therapieanpassungen schneller erfolgen können.

Ausgangslage

Das Palliative Care Team arbeitet zur Unterstützung ihres Pflegeprozesses, welcher die Zeitplanung, Tourenplanung, Pflegedokumentation und Leistungserfassung beinhaltet, mit dem Pflegedokumentationssystem SWING. Die wichtigste Tätigkeit in der Palliative Care ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Ärzten¹. Um die Kommunikation zu erleichtern, wurde die elektronische Krankengeschichte SMIS (SWISS Medical Internet Services) eingeführt. Da die beiden Systeme SWING und SMIS nicht miteinander kommunizieren können, führt dies zu einem Mehraufwand in der Dokumentation. Deshalb erarbeiteten Studenten der Berner Fachhochschule eine Lösung, welche es den beiden Systemen ermöglicht, Daten mit dem FHIR Standard² interoperabel auszutauschen.

Ergebnisse

Abbildung 1 zeigt das erarbeitete Lösungskonzept. Mit Hilfe eines von den Studenten neu entwickelten Connection Servers können Stammdaten, Pflegeberichte und Vitaldaten vom SWING System in FHIR Res-

sourcen konvertiert und an den SMIS Server gesendet werden. Der SMIS Server wiederum verarbeitet die erhaltenen Daten in die eigene Struktur. In SMIS nicht vorhandene Klienten werden neu angelegt und bestehende aktualisiert. Die Medikationsdaten werden vom SMIS als PDF Datei zur Verfügung gestellt und über den Connection Server im SWING entsprechend angezeigt. Langfristig ist es aber geplant, dass die Medikationsdaten strukturiert übertragen werden. Somit ist sichergestellt, dass alle Parteien die aktuellsten Informationen zur Verfügung haben.

Ergebnisse einer ersten Evaluation haben gezeigt, dass deutlich weniger Zeitaufwand für Dokumentationsstätigkeiten benötigt wird. Zusätzlich können aufgrund der unmittelbaren Datenverfügbarkeit Therapieanpassungen deutlich schneller erfolgen als bisher.

Fazit

Folgende Ziele wurden erreicht:

- Reduzierter Dokumentationsaufwand
- Direkte ärztliche Verordnungen
- Interoperabler Datenaustausch durch den FHIR-Standard²
- Vereinfachung der Anbindung an das elektronische Patientendossier³

Referenzen

1. J. Binder, L. von Wartburg: «Nationale Leitlinien Palliative Care», Bundesamt für Gesundheit, 2011, s8
2. D. Bender, K. Sartipi, «HL7 FHIR: An Agile and RESTful approach to healthcare information exchange,» Proceedings of the 26th IEEE International Symposium on Computer-Based Medical Systems, 2013, s326-331.
3. Koordinationsorgan eHealth Bund und Kantone, «Einführung ePatientendossier: Anbindung von Primärsystemen», eHealth Suisse, 2016, s22

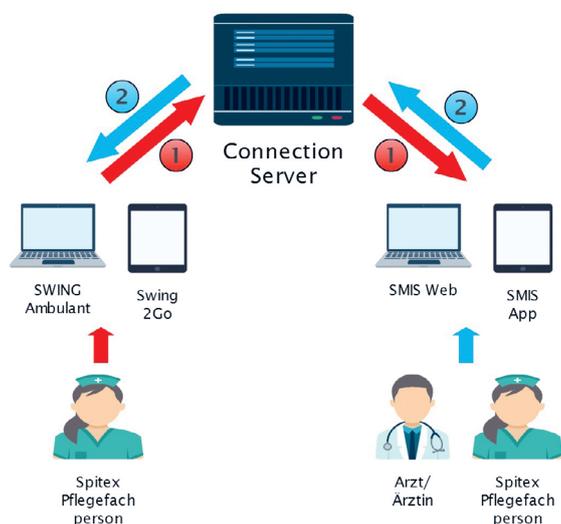


Yanniss Portmann



Shpend Vladi

shpend-92@hotmail.com



Zukünftiger Datenaustausch zwischen SWING und SMIS

1) Stammdaten, Pflegeberichte, Vitaldaten 2) Medikation